

[Abo](#) Boom wegen Magic Pass

Anstehen bei den Liften, ausweichen auf den Pisten: Magic Pass sorgt für mehr Andrang in Gstaad

Das günstige Jahresabo lockt deutlich mehr Skifahrer ins Saanenland. Das erfreut die Bergbahnbetreiber und verärgert manche Gäste.

Regina Schneeberger, Jürg Spielmann, Christian Pfander (Fotos)

Publiziert: 06.02.2026, 11:58

41 | + |



Skifahren braucht manchmal auch etwas Geduld.

Foto: Christian Pfander

Jetzt abonnieren und von der Vorlesefunktion profitieren.

[Abo abschliessen](#)

[Login](#)

[BotTalk](#)

In Kürze:

- Schweizweit wurden über 320'000 Magic-Pass-Jahreskarten verkauft, eine Steigerung von 63 Prozent gegenüber dem Vorjahr.
- Gstaad verzeichnet durch den Magic Pass mehr Gäste.
- Die Wartezeiten bei einigen Liftanlagen sind länger geworden.

Draussen flitzen die Frühaufsteher über die frisch präparierte Piste Richtung Talstation in Schönried. Drinnen saugt Johny Wyssmüller in seiner Beiz den Boden und manövriert um die zu Hockern umfunktionierten Milchchessi. Einst war der Name Programm, im Kuhstall wurden Kühe gehalten. Der Name ist geblieben, das Programm ist heute ein anderes: Rösti, Älplermagronen und Burger stehen auf dem Menüplan.

[Johny Wyssmüller](#), früherer Skischulleiter, Manager von Skirennfahrer Mike von Grünigen und vieles mehr, widmet sich nun ganz seiner Pistenbeiz. Und bereitet sich für den Ansturm vor. «Wir haben deutlich mehr Gäste als noch im letzten Winter», sagt er.



Pistenbeiz-Betreiber Johny Wyssmüller hat kein Verständnis für Nörgler.

Foto: Christian Pfander

Derzeit sorgen die Skiferien in der Stadt Bern und weiteren Gemeinden für eine Völkerwanderung vom Unterland ins Oberland. Zusätzlich lockt ein neues Angebot. Eines, das manche erfreut, andere weniger.

Die Destination Gstaad, zu der auch Schönried gehört, ist im vergangenen Frühling dem Verbund Magic Pass beigetreten. Insbesondere für Erwachsene [ist dieser Ganzjahrespass attraktiv](#). Gerade mal 419 Franken zahlte, wer das Abo im Vorverkauf ergatterte. Das Angebot scheint zu funktionieren, wie die Verkaufszahlen zeigen. Für diese Wintersaison wurden schweizweit mehr als 320'000 Jahreskarten verkauft, eine satte Steigerung um 63 Prozent gegenüber dem Vorjahr, wie es seitens Magic Pass heisst.

Der Pass gilt schweizweit in rund 100 Skigebieten in der Westschweiz, der Zentralschweiz und Bern. Allerdings befinden sich viele davon in den tiefer gelegenen Voralpen, die wegen Schneemangels kaum mehr offen sind. So scheinen sich die Menschenmassen auf die höher gelegenen Destinationen wie die Region Gstaad zu konzentrieren. Andere namhafte Skigebiete im Berner Oberland wie die Jungfrauregion oder Adelboden-Lenk haben sich dem Magic Pass hingegen nicht angeschlossen, sie bilden mit dem «AlpsPass» gemeinsam mit Engelberg und der Aletsch Arena einen eigenen Verbund. Dem Vorgänger dieses Verbunds gehörte einst auch die Region Gstaad an.

Mehr Gäste im Januar

Der [Wechsel zum Magic Pass](#) scheint sich auszuzahlen. Matthias In-Albon, Geschäftsführer der Bergbahnen Destination Gstaad, sagt: «Wir haben in dieser Wintersaison eine höhere Nachfrage, vor allem ausserhalb der Spitzenzeiten.» So hätten sie etwa im «Januarloch» unter der Woche ein Plus von 42 Prozent gegenüber dem Vorjahr ausgemacht. Auch insgesamt gibt es eine Steigerung: Laut In-Albon wurden 35 Prozent mehr Ersteintritte verzeichnet.

Pistenbeiz-Betreiber Johny Wyssmüller sagt: «Es kommen mehr Westschweizer.» Eine gefreute Sache sei das. Für «Nörgler» hat er kein Verständnis. Ja, die Pisten seien nicht mehr so leer. «Gottlob», sagt er. Schliesslich müssten die geplanten Erneuerungen der Bergbahnen auch irgendwie finanziert werden.



Der Sessellift zum Hornberg ist populär.

Foto: Christian Pfander

Eine Bahnfahrt und ein paar Schwünge später. Wer mit dem Sessellift Richtung Hornberg fahren will, braucht Musse, zahlreiche Leute stehen an. Andernorts sei es noch schlimmer, berichtet ein Vater, der mit seiner Familie in den Skiferien ist. Bei der Talstation Zweisimmen habe er sich kürzlich 45 Minuten gedulden müssen. Das schreibt er dem Magic Pass zu. «Früher musste man dort nie anstehen.» Und auf der Piste sei es zeitweise ungemütlich. Zahlreiche Leute würden auf engem Raum und in einem «höllen Tempo» runterfahren. «Sodass ich mich um meine Kinder Sorge.»

Dass es mehr Leute hat, stellen auch andere Skifahrerinnen und Skifahrer fest. Sie bestätigen längere Wartezeiten insbesondere in Zweisimmen. Einige sagen aber auch, die Menschen würden sich, sei man erst mal im Skigebiet, gut verteilen.

Sorgen der Privatskilehrerin

Eine Privatskilehrerin mit «Premium-Gästen aus aller Welt», wie sie sagt, war erst nicht sonderlich erfreut über die Einführung des Magic Passes. «Wenn meine Gäste zwei Stunden gebucht haben, wollen sie nicht eine mit Anstehen verbringen.» Schlussendlich habe sie jedoch immer einen Weg gefunden, um die Wartezeit zu minimieren. Dass es «massiv mehr Leute» habe, merke sie aber schon. So traf ihre Kundschaft auch schon mit deutlicher Verspätung ein, weil sie Richtung Saanenmöser im Stau stand.



Um 10 Uhr herrscht auf den Pisten Betrieb. Wer «Rillen killen» will, muss früher aufstehen.

Foto: Christian Pfander

Gästen, die monieren, dass sich diese Saison zuweilen zu viele Skifahrerinnen und Snowboarder auf den 200 Pistenkilometern tummeln, hält Matthias In-Albon von den Bergbahnen entgegen: «Witterungs- und schneebedingt waren während der Festtage nicht alle Teilgebiete geöffnet, was zu einer stärkeren räumlichen Konzentration der Gäste führte und lokal den Eindruck eines grösseren Andrangs verstärkte.» Und zu den Wartezeiten von 45 Minuten sagt er: «Am letzten Samstag gab es in Zweisimmen einen technischen Defekt, deshalb dauerte es länger.»

Die Kapazitätsgrenze im Skigebiet mit den zwei Hauptsektoren Zweisimmen-St. Stephan-Saanenmöser-Schönried und Gstaad-La Videmanette sehen die Bahnbetreiber bei rund 15'000 Gästen. «Diese Schwelle wurde bislang nicht überschritten», sagt In-Albon.

Zur Situation auf den Strassen sagt Saanens Gemeindepräsidentin Petra Schläppi (SVP): Ende Jahr hätten diverse Veranstaltungen in Gstaad und Saanen stattgefunden, die für einen grossen zusätzlichen Gästestrom gesorgt hätten. «Der Magic Pass ist also nicht primär schuld an der Verkehrssituation.» Derzeit werde nach Lösungen gesucht.

«Das liegt sicher auch am Magic Pass»

Bereits angesprochen wurde der Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Konkret mit einem zusätzlichen Weekend-Extrazug der BLS oder mit dem Train des Neiges. Der «Schneezug» bringt seit Januar jeweils samstags und sonntags Wintersportbegeisterte aus der Westschweiz ins

Saanenland. Ins Leben gerufen haben das neue Angebot die freiburgischen Verkehrsbetriebe und die Montreux-Berner Oberland-Bahn auch aufgrund der Einführung des Magic Passes in Gstaad.



Die Plätze auf der Sonnenterrasse des Hotel Restaurants Hornfluh füllen sich in den Skiferien schnell.

Foto: Christian Pfander

Punkt 12 Uhr füllt sich die Terrasse des Hotel Restaurants Hornfluh. Daniela Kübli führt den Betrieb mit ihrer Familie. «Spitzenzeiten gab es in diesem Winter einige», sagt sie. Die drei Tonnen Pommes frites, die eigentlich bis im Januar hätten reichen sollen, waren schon nach Weihnachten aufgebraucht.



Wirtin Daniela Kübli musste tonnenweise Pommes frites nachbestellen.

Foto: Christian Pfander

«An manchen Tagen stehen die Leute zwischen den Tischen Schlange», sagt Kübli. Obschon das Restaurant keineswegs klein ist, 220 Innenplätze und 365 Aussenplätze hat. Das Hotel mit seinen 10 Zimmern und 4 Massenlagern sei an den Wochenenden bis Ende März längst ausgebucht. «Das liegt sicher auch am Magic Pass.»

Matthias In-Albon, Geschäftsführer der Bergbahnen Destination Gstaad, ist es wichtig, festzuhalten, dass die Wartezeiten von 45 Minuten bei den Rinderbergbahnen auf einen einmaligen technischen Defekt zurückzuführen seien.